

4. März | 19 Uhr

Black Dog

China 2024, Farbe, 110 Min.,
Mandarin m. dt. UT.

Regie: Guan Hu

11. März | 19 Uhr

Fallen

AUT/D 2006, Farbe, 88 Min., dt.
Regie: Barbara Albert

19. März | 19 Uhr

Kaddisch für einen Freund

D 2012, Farbe, 93 Min., dt.
Regie: Leo Khasin

24. März | 19 Uhr

Close

B/NL/F 2022, Farbe, 104 Min., dt.
Regie: Lukas Dhont

1. April | 19 Uhr

Green Book

USA 2019, Farbe, 131 Min., dt.
Regie: Peter Farrelly



GEMEINSAM.

Freundschaft im Film

4.03. - 1.04.2026

**FILM
GALERIE**

im Auditorium des LWL-Museums für Kunst und Kultur

Domplatz 10, 48143 Münster | Tel: 0251 5907-252
www.lwl-museum-kunst-kultur.de | Veranstalter: LWL-Museum für Kunst und Kultur

Eintritt:
10 € / erm. 5 €
pro Abend



**Freunde
des
Museums**
für Kunst und Kultur
Münster e.V.

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

GEMEINSAM.

Freundschaft im Film

FILM
GALERIE

4.03. – 1.04.2026



LWL-MUSEUM
FÜR KUNST
UND KULTUR

 Freunde
des
Museums
für Kunst und Kultur
Münster e.V.

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Auditorium des LWL-Museums
für Kunst und Kultur
Domplatz 10
48143 Münster
Eintritt 10 € / erm. 5 € pro Abend
Museumskasse / Ticketshop / Abendkasse
Veranstalter
LWL-Museum für Kunst und Kultur
Tel. 0251 5907-252
www.lwl-museum-kunst-kultur.de

Idee + Konzept
Uwe W. Appelbe, Elke Kania M.A.,
Dr. Daniel Müller Hofstede,
Prof. Dr. Reinhold Zwick

Für Gäste mit Hörgeräten mit
T-Spule verfügt das Auditorium über
eine Induktionsschleife.



Donnerstag, 19. März, 19 Uhr

Kaddisch für einen Freund

D 2012, Farbe, 93 Min., dt. | Regie: Leo Khasin
Einführung: Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi (Münster)

Leo Khasin platzt in seinem Spielfilmdebüt einen Stellvertreterkrieg im Kreuzberger Kiez: Hier bringt er den 14-jährigen Ali, einen geflüchteten Palästinenserjungen dramaturgisch gegen den 84-jährigen russischen Juden, Exilanten und Weltkriegsveteran Alexander in Stellung. Die beiden verbindet, außer, dass sie in derselben Hochhaussiedlung wohnen, zunächst einmal gar nichts. Das ändert sich schlagartig, als Ali, der von klein auf gelernt hat, „die Juden“ zu hassen und zudem Anschluss bei den arabischen Jugendlichen im Kiez sucht, in Alexanders Wohnung einbricht. Diese „Mutprobe“ verschärft nicht nur die Probleme Alis und seiner von Abschiebung bedrohten Familie, sondern auch die Lage des alten Herren, dem die Einweisung in ein Seniorenheim bevorsteht. Doch Alexander ersinnt einen Deal, beider Schicksale abzuwenden – auch wenn ihnen das abverlangt, die wechselseitigen Vorurteile ihrer Religionen und Kulturen hinter sich zu lassen. Das Geschehen bildet die ganze Gefühlskala der nahöstlichen Verwicklungen ab – von Misstrauen über Wut bis zu Sympathie und Intimität. Und wie im „richtigen Leben“ bildet auch hier die Privatheit des Sich-Kennenlernens den besten Ausweg.

Inszenatorisch wie auch politisch schuf Khasin ein ambitioniertes Kammerstück mit viel Sinn für emotionale Grenzsituationen, das beide Darsteller zu Höchstleistungen antreibt und sowohl berührende Momente als auch Komik bereithält. Ein aufs Schönste utopisch-sentimental glühender Film.

Buch: Leo Khasin, Kamera: Mathias Schöning, Schnitt: Horst Reiter, Musik: Fabian Römer, Darsteller:innen: Ryszard Ronczewski (Alexander), Neil Belakhdar (Ali), Neil Malik Abdullah (Walid), Sanam Afrashteh (Mouna) u.a. | Bildnachweis: Farblilm Verleih

Freundschaft ist so alt wie die Menschheit und ein ewiges Thema in den Künsten. Dabei begegnet uns das Ideal der Freundschaft nicht nur in der Kunst, etwa als Sujet von Romanen, Opern oder Gemälden, es spielt auch vor bzw. im Angesicht der Kunst eine Rolle. Und hier ist es in aller Regel der soziale Aspekt, der die Wahrnehmung von Kunst, sprich: den Genuss, die Erkenntnis und ihre Nachhaltigkeit substanzial intensiviert. In der Gemeinschaft guter Freunde oder anregender Bekanntschaften und im Austausch mit Ihnen werden Perspektiven vielfältiger und Eindrücke intensiver – emotional wie intellektuell. In diesem Geiste wurde vor mittlerweile 50 Jahren der Freundeskreis des LWL-Museums für Kunst und Kultur gegründet, und in diesem Sinne verfolgt er seitdem seine Arbeit – mit ungebrochener Dynamik und stetig steigender Reichweite. Dem Museum und seiner Programmarbeit war er von Anfang an ein unverzichtbarer Begleiter.

Grund genug, um die Frühjahrsstaffel der FilmGalerie zu einem herzlichen Gruß an diesen treuen Weggefährten zu nutzen und an fünf Abenden eindrucksvolle Beispiele für Freundschaft im Film zu präsentieren.

Dabei drängt sich dieser Schulterschluss förmlich auf, war doch gerade die Filmkunst seit ihren Anfängen aufs Engste mit gemeinsamem Kunstgenuss verknüpft. Genau in diesem Sinne ist auch seit über zwei Jahrzehnten die Institution der FilmGalerie in unserem Museum installiert: Nicht nur, um dem Genre Film einen festen Platz im Programm des Hauses zu sichern, sondern auch, um die Fahne der Filmkunst in schwierigen Zeiten hochzuhalten, die ohne das Soziale, mithin die Freunde, nicht auskommt. Kunst verbindet!

Mittwoch, 4. März, 19 Uhr Black Dog – Weggefährten (GOU ZHEN)

China 2024, Farbe, 110 Min., Mandarin m. dt. UT. | Regie: Guan Hu
Einführung: Daniel Müller Hofstede (Münster)

Das melancholische Meisterwerk des chinesischen Regisseurs Guan Hu erzählt mit wenig Dialogen, subtiler Metaphorik und kunstvollen Tableaus von der Freundschaft zwischen einem jungen Haftentlassenen und einem streunenden Hund.



Als Lang nach Jahren im Gefängnis in seine Heimat zurückkehrt, steht die Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele in Peking bevor; ein mediales Großereignis, mit dessen Pomp sich der Staatsapparat 2008 feiert. Langs Welt ist dagegen eine von wilden Hunden bevölkerte Trümmerlandschaft mit verwaisten, zum Abriss freigegebenen Häusern. Um Investoren anzulocken, wird angeordnet, gegen die herrenlosen Tiere vorzugehen, insbesondere gegen den aggressiven „Schwarzen Hund“. Als Teil eines Hundefänger-Teams entwickelt Lang eine tiefe Bindung gerade zu jenem Tier. Gemeinsam begeben sie sich auf eine Reise, die nicht nur ihr Verhältnis, sondern auch sein eigenes Leben für immer verändern wird. Die Interaktionen zwischen den beiden kommen ungemein anrührend daher, unterlaufen dabei aber jeden Lassie-Kitsch. Zugleich spielen die Hunde auch eine symbolische Rolle, um hinter der Geschichte politisch sensible Themen aufrufen zu können: Etwa bei der Frage, was eigentlich mit den zwangsumgesiedelten Bewohnern geschehen ist, wenn gezeigt wird, wie die Tiere von der kommunistischen Partei zu Objekten der Verwaltung reduziert werden. BLACK DOG überzeugt mit betörender Bildsprache, intensivem Schauspiel und subtilem Sozialrealismus – und ist eine poetische Ode an die Freundschaft zwischen Mensch und Tier.

Buch: Guan Hu, Ge Rui, Kamera: Gao Weizhe, Schnitt: Matthieu Laclau, Yongyi He, Musik: Breton Vivian, Darsteller:innen: Eddie Peng (Lang Yonghui), Tong Liya (Grape), Jia Zhang-Ke (Yao) u.a. | Bildnachweis: Playtime

Dienstag, 24. März, 19 Uhr Close

B/NL/F 2022, Farbe, 104 Min., dt. | Regie: Lukas Dhont
Einführung: Elke Kania (Köln)

Léo und Rémi, beide 13 Jahre alt, sind beste Freunde. Brüderlich verbunden, vertrauen sie einander blind und teilen alles miteinander. In beiden Familien ist der andere jederzeit willkommen, Rémis Mutter nennt Léo „meinen Herzens-Sohn“. Gemeinsam schmieden sie Pläne für ihre Zukunft. Léo will die Welt sehen, Rémi will ihn dabei begleiten. Ihre wechselseitige Zuneigung am Rande ihrer Kindheit ist zart und unschuldig. Durch einen Schulwechsel gerät ihre innige Verbundenheit jedoch plötzlich ins Wanken. Misstrauisch beobachten die neuen Mitschüler die Nähe zwischen den beiden Jungen, die noch keine Begriffe für ihre Beziehung haben. Genau dies aber wird in der rauen Welt des Schulhofs verlangt. Er wird zum Schlachtfeld, auf dem alles pubertär-ungebremst ausagiert wird, auch der Hass gegen das, was man selbst nicht ist. Oder nicht sein will. Unter diesem atavistischen Gruppenzwang wird ihre Freundschaft auf eine harte Bewährungsprobe gestellt.



In CLOSE erzählt der belgische Regisseur Lukas Dhont feinfühlig und aus nächster Nähe von dem Moment vor dem Erwachsenwerden, an dem viel passiert, was das spätere Leben prägt, und manches unwiderruflich endet. Mit einem präzisen Verständnis für die Fragilität des Lebens an der Schwelle zum Erwachsenwerden findet der Film Bilder für Emotionen und Ereignisse, für die es mitunter keine Worte gibt.

Buch: Lukas Dhont, Angelo TijsSENS, Kamera: Frank Van den Eeden, Schnitt: Alain Dessauvage, Musik: Valentin Hadjadj, Darsteller:innen: Eden Dambrine (Léo), Gustav de Waele (Rémi), Emilie Dequenne (Sophie), Léa Drucker (Nathalie), Kevin Janssens (Peter) u.a. | Bildnachweis: Pandora Filmverleih

Gemeinsam. Freundschaft im Film

Mittwoch, 11. März, 19 Uhr Fallen

AUT/D 2006, Farbe, 88 Min., dt. | Regie: Barbara Albert
Regiegespräch mit Barbara Albert (Wien) und Prof. Dr. Reinhold Zwick (Regensburg)



Fünf Frauen, die einst gemeinsam die Schulbank drückten und eine Freundinnen-Clique bildeten, treffen einander nach 14 Jahren auf dem Begräbnis eines Lehrers in der österreichischen Provinz wieder. Anfang 30 sind sie jetzt, ihre in der Jugend so hochgesteckten Ziele haben sie noch nicht erreicht. Und dabei gehört es zu den besonderen Qualitäten des Films, wie er diese lebensplanerischen Fehlstellen nach und nach zum Vorschein bringen lässt und jeweils sehr sensibel ausleuchtet. Zwei Tage und eine Nacht verbringen sie nun miteinander, sie trauern, trinken, essen, haben Spaß. Es ist eine Reise durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in der alte Verletzungen aufbrechen aber auch Freundschaften neu gefunden werden.

Barbara Albert, zusammen mit Jessica Hausner eine der international bekanntesten Regisseurinnen Österreichs, hatte schon in ihrem Film NORD-RAND (1999) eine Lebensphase in den Blick genommen, die einen Wendepunkt markierte. Auch die Protagonistinnen ihres Generationsporträts FALLEN siedelt sie seltsam unfertig und verloren in einer Art Schwebestand an, zwischen der starken Sehnsucht nach der Vergangenheit und dem Wunsch, sich zukünftig selbst neu zu entdecken. In der Unvollkommenheit des Hier und Jetzt, so suggeriert der Film, liegt aber auch eine Chance. Auf diese Weise gerät er zu einem Plädoyer fürs Treibenlassen, Experimentieren und sich neu Erfinden. Freundschaft ist dabei stets eine gute Plattform.

Buch: Barbara Albert, Kamera: Bernhard Keller, Schnitt: Karina Ressler, Darsteller:innen: Nina Proll (Nina), Birgit Minichmayr (Brigitte), Kathrin Resetarits (Carmen), Ursula Strauss (Alex), Gabriela Hegedüs (Nicole) u.a. | Bildnachweis: coop 99

Mittwoch, 1. April, 19 Uhr Green Book - Eine besondere Freundschaft (Green Book)

USA 2019, Farbe, 131 Min., dt. | Regie: Peter Farrelly
Einführung: Uwe W. Appelbe (Bonn)



Der hochkultivierte Pianist Don Shirley engagiert für seine Tournee durch die US-amerikanischen Südstaaten Tony Lip, einen Italo-Amerikaner, der das ziemliche Gegenteil von ihm darstellt: Der Ex-Türsteher Tony ist ungebildet, hat keine Manieren, spricht Slang und isst unfassbare Mengen fettigen Zeugs. Er soll ihn durch die Gegend kutschieren – und beschützen. Denn Shirley ist schwarz, und man schreibt das Jahr 1962.

Aus dem Gegensatz dieser beiden Charaktere sowie dem rassistischen gesellschaftlichen Klima jener Zeit baut Peter Farrelly eine eindrucksvolle Tragikomödie; im Gewand eines Roadmovies entwickelt sie die Annäherung und Freundschaft zweier sehr konträrer Typen als Lernprozess. Dabei nimmt GREEN BOOK, obwohl als Feel-Good-Movie angelegt, sein knallhartes Sujet in jedem Moment ernst. Die Tournee ist geprägt von rassistischer Ausgrenzung, vor der sie auch das titelgebende „Green Book“ nicht schützt – jener berüchtigte Reiseführer, der damals die wenigen Hotels und Restaurants auflistete, die Afroamerikaner akzeptierten. Dabei umschifft der Film, dank der schauspielerischen Leistung seiner Darsteller und seines feinen Humors, mühelos die Klischeehaftigkeit seiner Konstruktion. Trotz des stellenweise aufblitzenden, verführerischen Schimmers der Swinging Sixties, lässt der Film keinen Zweifel daran, dass seine Bilder nicht nur dem Rassismus im damaligen Amerika gelten.

Buch: N. Vallelonga, B. H. Currie, P. Farrelly, Kamera: Sean Porter, Schnitt: Patrick J. Don Vito, Musik: Kris Bowers, Darsteller:innen: Viggo Mortensen (Frank Vallelonga), Mahershala Ali (Don Shirley), Linda Cardellini (Dolores Vallelonga), Dimiter D. Marinov (Oleg) u.a. | Bildnachweis: 20th Century Fox